

Verein der Freunde der Waldorfpädagogik e.V. Gießen

Waldorfkindergarten Gießen

Pädagogische Konzeption der
Kleinkindgruppen des
Waldorfkindergarten Gießen

Das Kind in Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen
und in Freiheit entlassen.
(Rudolf Steiner)

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
UNSER BILD VOM KIND.....	4
DAS GEBÄUDE.....	5
RAHMENBEDINGUNGEN.....	6
RAUMGESTALTUNG UND SPIELMATERIALIEN	7
TAGESABLAUF.....	10
RHYTHMUS	11
JAHRESLAUF UND JAHRESFESTE.....	12
VORBILD UND NACHAHMUNG/ ROLLE DES ERZIEHERS	13
FREISPIEL	14
ERNÄHRUNG	15
PFLEGE.....	16
SINNESPFLEGE.....	17
EINGEWÖHNUNG – ANKOMMEN IN DER KLEINKINDGRUPPE.....	18
ELTERNARBEIT UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	20
ÜBERGANG KLEINKINDGRUPPE ZUR KINDERGARTENGRUPPE	21
ORGANISATIONSSTRUKTUREN/ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN.....	22
ANHANG.....	23

Einleitung

Der Waldorfkindergarten Gießen ist ein öffentlich anerkannter und geförderter Kindergarten in freier Trägerschaft. Träger des Kindergartens ist der Verein der Freunde der Waldorfpädagogik e.V. Der Vorstand wird aus fünf ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern gebildet und durch zwei Mitglieder des Kollegiums unterstützt. Zudem gibt es seit dem 01.01.2019 eine Leitung, die für alle pädagogische und organisatorische Bereiche zuständig ist. Sie bildet das Bindeglied zwischen Vorstand, Eltern und Kollegium.

Der Waldorfkindergarten wurde im Jahr 1991 in einem ruhigen Wohngebiet in zentraler Lage in Gießen errichtet. Die Einbettung des Kindergartens in einen großen Garten eröffnet den Kindern einen großen Erfahrungs- und Begegnungsraum, indem die kindlichen Selbstbildungsprozesse vielfältig angeregt werden können.

Die zwei Kleinkindgruppen ist Teil des Waldorfkindergartens.

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Er will auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen geben.

Ziel unseres Waldorfkindergartens ist es, Kindern – gleich welchen sozialen Status, welcher Nationalität oder Konfession – eine der harmonischen Entfaltung ihrer Persönlichkeit gemäße Pflege angedeihen zu lassen.

Auch Ansätze der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler finden in unserer Arbeit ihren Platz.

Unser Bild vom Kind

Das Menschenbild der Anthroposophie von Rudolf Steiner sieht in jedem Kind von Anfang an eine autonome Persönlichkeit. Das Kind hat von Anfang an einen eigenen Lern- und Tätigkeitsdrang. Damit es lernen und sich entfalten kann, ist es auf die Erwiderung seiner bedingungslosen Liebe angewiesen. Elementare Bedeutung kommt dem Erlernen der Sprache zu, denn sie ist Mittel zum Beziehungsaufbau, für Interaktion und Ausbildung der kindlichen Identität. Das Kind erarbeitet sich über seine Sinneswahrnehmungen selber die Welt. Es ist auf eine Umgebung mit motorisch-sinnlich- fördernden Erfahrungsmöglichkeiten angewiesen. Die individuelle Entwicklung verläuft nicht linear, sondern stufenweise (Metamorphosen). Die zeitliche Länge der Entwicklungsphasen ist individuell. Das Kind lernt in den ersten sieben Lebensjahren zunächst am Vorbild.

Das Gebäude

Der Kindergarten liegt zentrumsnah und an einer wenig befahrenen Sackgasse. Hinter dem großzügigen Kindertengelände fließt der Klingelbach. Das uneben angelegte und weitläufige Gartengelände bietet motorische Anreize und Rückzugsmöglichkeiten.

Die Innenbereiche für die Kindergartenkinder und die Kleinkinder sind getrennt.

Die Räumlichkeiten des Kindertengebäudes erstrecken sich über zwei Ebenen, die im Stil der anthroposophischen Architektur erbaut wurden. Organische Formen und die Vielseitigkeit der Räume prägen die Architektur des Waldorfkindertens. Die Farbgestaltung des Kindertens ist an die anthroposophische Farblehre ausgerichtet. Das heißt, dass die Farben der Räume im Kindergarten in warmen Tönen gehalten werden, sodass bei den Kindern ein Gefühl der Behaglichkeit und Geborgenheit entstehen kann. Die angenehme Farbgebung und die Gestaltung der Räumlichkeiten mit natürlichen Materialien lassen einen Raum entstehen, der Gemütlichkeit ausstrahlt und gleichzeitig eine wohlfühlende Atmosphäre herstellt und die kindlichen Phantasien anregt.

Die Gruppenräume verfügen zudem über eine Küche, die darauf ausgelegt ist, die Kinder mitarbeiten zu lassen. Jede Kleinkindgruppe verfügt über eine eigene Garderobe und ein eigenes Kinderbad. Die Garderobe und das Kinderbad bieten durch ihre kindgemäße Ausgestaltung viel Möglichkeit zur Selbstständigkeit der Kinder.

Im oberen Stockwerk befinden sich auch das Büro sowie eine Erwachsenentoilette.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Kindertengruppen, Besprechungszimmer und diverse Nebenräume. Hier ist auch eine Bibliothek mit Leihbüchern für die Eltern untergebracht, in der hauptsächlich Fachbücher zu finden sind.

Rahmenbedingungen

Es ist sehr wichtig, dass die Kleinkindgruppen nicht als eine Kindergartengruppe in klein verstanden wird. Sie haben ein eigenes Konzept und einen eigenen Tagesablauf, abgestimmt auf das Alter und die Bedürfnisse der Kinder.

In den Gruppen werden acht Kinder im Alter von 1-3 Jahren von bis zu drei Erzieherinnen in der Kernzeit betreut. Die beiden Kleinkindgruppen erhalten zusätzlich Unterstützung durch Praktikanten, Sozialassistenten und alltagsunterstützende Kräfte

Die Betreuungszeiten

Montag – Donnerstag: 7:00 Uhr – 16:15 Uhr

Freitag: 7:00 Uhr – 15:00 Uhr

Die Abholzeiten

Die Kinder können nach dem Mittagessen von **12:15 Uhr – 12:30 Uhr** oder nach dem Mittagsschlaf ab **14:30 Uhr bis 16:15 Uhr** abgeholt werden.

Ferienbetreuung

Wir bieten in den Herbstferien, Osterferien, in den ersten drei Wochen der Sommerferien und in der letzten Woche der Weihnachtsferien eine Ferienbetreuung an.

Öffnungs- und Schließzeiten

Die Schließzeiten des Waldorfkindergartens lehnen sich an die hessischen Schulferien an.

Zudem beinhaltet das Kindergartenjahr feste Schließzeiten. Dazu zählen alle hessischen Feiertage, sowie ihre Brückentage. Zusätzlich wird der Kindergarten zweimal im Jahr wegen unseres pädagogischen Tages sowie einmal im Jahr für einen Betriebsausflug geschlossen. Alle Termine, Öffnungs- und Schließzeiten werden in einer Jahresterminübersicht zu Beginn des Kindergartenjahres ausgehändigt.

Raumgestaltung und Spielmaterialien

Räumliche Bedingungen

Der **Gruppenraum** bietet Platz zum freien Spiel und zur Bewegung, aber auch Rückzugsecken und einen sicheren Bereich für die Kleinsten. Küche und Essbereich sind ein zentraler Platz, um den Kindern individuell und entwicklungsgemäß die Mahlzeiten zuzubereiten.

Der **Schlafrum** mit genügend Betten /Gitterbetten verfügt über ausreichend Platz, so dass jedes Kind in seinem Bereich für sich zur Ruhe kommen kann.

Der **Pflegebereich** ist ein wichtiger Ort, da Kinder dieser Altersstufe dort sehr viel Zeit zubringen. Allen Stufen der Sauberkeitsentwicklung wird Rechnung getragen (vom Wickeltisch bis zur Toilette im Kinderbad). Er ist nicht ausschließlich zweckmäßig, sondern schafft eine angenehme Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen können.

Die **Garderobe** bietet Platz und Mobiliar, so dass es den Kindern möglich ist, sich mit zunehmender Selbständigkeit an- und auszukleiden.

Der **Außenbereich** ist groß genug, für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, dennoch ist es für die kleinsten Kinder überschaubar. Der Außenbereich bietet einen Sandkasten, eine Rutsche, ein Spielhaus, einen naturnahen Kletterhang, kleine Treppenstufen, ein Weidenhäuschen, versteckte Wege, Wiesen, Gemüse-, Obst- und Blumenbeete sowie Obstbäume. Zudem gibt es naturgemäß gestaltete Ecken, die als Oase für Wildtiere gedacht sind.

Emmi Pikler in der Kleinkindgruppe

Neben der Pädagogik Rudolf Steiners ist der pädagogische Ansatz Emmi Piklers

Anhaltspunkt für unser Arbeiten. Für Emmi Pikler gilt grundlegend:

„Die Würde des kleinen Kindes zu achten.“ (Emmi Pikler)

Ihre Schwerpunkte sind:

1. die selbstständige Bewegungs- und Spielentwicklung
2. die intensive, respektvolle Pflege

Der pädagogische Impuls Emmi Piklers bezieht sich hauptsächlich auf die Pflege des Kindes und seine Bewegungsentwicklung. Hier geht es um das "Zusammensein" von Erwachsenen und Kindern. Die Erwachsenen haben Sorge zu tragen, dass es zu einem guten Einvernehmen kommt. Innere Ruhe und hohe Präsenz bei aller Pflege gehören zum Selbstverständnis der Pikler-Pädagogik. Alle Handlungen geschehen in Interaktion mit dem Kind durch Augenkontakt und Sprache.

Ein weiterer entscheidender Punkt ist es, dem Grundbedürfnis jedes Kindes, alles selber zu tun und ausprobieren zu wollen, bewusst Raum zu geben.

Die freie Bewegungsentwicklung und damit die freie Entfaltung nach individuellen Entwicklungsphasen zu ermöglichen, war das Ziel Emmi Piklers.

Zum Konzept Emmi Piklers wie auch dem Rudolf Steiners gehört die vorbereitete Gestaltung der Umgebung. Eine für das Kind Geborgenheit ausstrahlende Atmosphäre, in der freies Spiel und die Pflege geschehen können.

Spielmaterialien

Ein Teil der Spielmaterialien in unserem Kindergarten wird von den Erzieherinnen liebevoll selbst hergestellt (wie z.B. Puppen, Filzbälle, Schneckenbänder, Mützen, etc.). Vorgefertigtes, standardisiertes Spielmaterial ist fast ausschließlich aus Naturmaterialien gefertigt. Es wird großen Wert auf nicht-standardisiertes Material gelegt, wie verschieden schwere Hölzer, Tücher aus Seide, Baumwolle und Wolle. Diese vermitteln jeweils andere taktile Erfahrungen. Sie sind in ihrer Gestaltung freilassend, um die Kreativität zu fördern und vielseitig zu sein. Dem Kind wird dadurch die Möglichkeit gegeben, sich körperlich durch Eigenaktivität und freie schöpferische Phantasietätigkeit gesund zu entwickeln.

Im Gruppenraum haben wir folgendes zur Verfügung:

- Hocker und Bänke
- Haushaltsgegenstände (Kinderküche)
- Schaukelpferd
- Tücher aus verschiedenen Textilien
- Bogen zum Klettern und Wippen, Krabbeltunnel und Krabbelpodest – nach Emmi Pikler
- Knotenpuppen/ Waldorfpuppen
- Puppenwagen und Puppenbetten
- Körbe mit Hölzern
- verschiedene Tiere aus Holz und Wolle
- Wollbänder (Schneckenbänder)
- Kugelbahn
- Knetwachs aus reinem Bienenwachs
- Filz- und Häkelbälle
- Malblöckchen, Papier und Malbretter
- Kissen und Felle (Kuschelecke)
- Bücher
- Mützen und Taschen

Tagesablauf

Die Kleinkinder können ab 7:00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Alle Kinder der Gruppe sollen bis 8:30 Uhr da sein, um den weiteren Tagesablauf der anderen nicht zu stören und Zeit zu haben frei zu spielen. Die Kinder werden von der Erzieherin in Empfang genommen und können ganz individuell ihre Zeit bis 9:00 Uhr gestalten. Es besteht die Möglichkeit bei den Frühstück- oder Mittagessenzubereitungen mit zu helfen/ zu zuschauen oder andere Arbeiten der Erzieherin zu unterstützen. Um ca. 8:50 Uhr wird ein Glöckchen geläutet und das „Aufräumlied“ angestimmt (nur in der Taubengruppe). Dann helfen alle Erzieherinnen und Kinder dabei den Raum aufzuräumen. Hierbei wird jedes Kind seinen Möglichkeiten entsprechend mit einbezogen. Anschließend setzen sich alle Kinder und Erzieher an den gedeckten Frühstückstisch um ihre Mahlzeit einzunehmen. Auch hier gibt es ein wiederkehrendes Ritual, das bei jeder Mahlzeit durchgeführt wird (Kerze anzünden, Sprüchlein und Lied). Nach dem Frühstück (ca. 09:30 Uhr) gehen die Kinder zur Toilette bzw. zum Wickeltisch. Der Raum wird in Ordnung gebracht (spülen, Tisch wischen und kehren) und dann gehen alle zum Freispiel in den Garten. Um ca. 11:15 Uhr kehrt die Gruppe wieder in ihren Gruppenraum zurück. Das nun folgende Händewaschen wird durch ein kleines Lied begleitet. Bevor die Kinder das Bad verlassen, wird an jedes Kind ein Tröpfchen Öl („Goldtröpfchen“) verteilt. Nun lassen wir uns innerlich gesammelt das Mittagessen schmecken. Anschließend werden die Kinder nochmals gewickelt oder zur Toilette begleitet. Der Raum wird erneut gesäubert. In der ersten Abholzeit zwischen 12:15 Uhr - 12:30 Uhr ist es dann möglich die Kinder abzuholen. Kinder die nicht abgeholt werden, machen sich gemeinsam mit einer Erzieherin für die Schlafenszeit fertig. Sie legen sich in „ihr“ Bettchen, eine Erzieherin liest ihnen eine Geschichte vor oder singt ein Lied und bleibt liegen bis alle Kinder schlafen. Die Schlafenszeit geht bis ca. 14:30 Uhr, ganz individuell je nach Kind. Bis dahin stehen alle Kinder nach und nach auf, werden erneut gewickelt oder zur Toilette begleitet und nehmen gegen 15 Uhr ein kleines Vesper (=Nachmittagsmahlzeit) ein. Bis zur Abholzeit können die Kinder dann je nach Wetterlage draußen oder drinnen frei spielen. Der Kindergarten schließt um 16:15 Uhr, bzw. freitags um 15:00 Uhr. Jeder Tag hat seinen festen, wiederkehrenden Ablauf an denen sich die Kinder orientieren können. Durch liebevoll gewonnene Gewohnheiten entsteht hier Sicherheit und Vertrauen. Zu unserer pädagogischen Arbeit zählt auch die Eurhythmie als fester Bestandteil unseres Kindergartens. Immer donnerstags kommt unsere Eurythmistin ins Haus. In ganz kleinen gelebten Bildern wird hier den Kindern Bild in Wort umgesetzt, dies wird durch Lieder und Verse begleitet um es lebendig bzw. erlebbar für die kleinen Kinder zu machen.

Rhythmus

Im ersten Jahrsiebt benötigt das Kind viele Lebenskräfte für sein Wachstum und die Reifung seiner Organe. Es braucht einen Tagesablauf in dem sich Phasen der Aktivität mit Phasen der Ruhe abwechseln, denn dieser Rhythmus hilft ihm seine Kräfte zu regenerieren. Durch einen strukturierten Tagesablauf geben wir dem Kind die Möglichkeit sich zu orientieren und zurechtzufinden. Auch dient er in seinem gleich bleibenden Ablauf dazu, viele Dinge des Alltags zu erleichtern. So gewöhnt sich der kindliche Organismus an Essens- und Schlafenszeiten. Das Kind findet sich in seiner kleinen Welt zurecht, kann sich geborgen fühlen, Sicherheit gewinnen und lernt seiner Umgebung zu vertrauen.

Um auch die rhythmischen Vorgänge der Natur und den Wechsel der Jahreszeiten mitzerleben, versuchen wir in unserem Gruppenraum eine der Jahreszeit entsprechende Stimmung zu schaffen. Die Erzieherinnen betätigen sich mit Arbeiten die der Jahreszeit zuzuordnen sind. Dies sind zum Beispiel Früchte ernten und verarbeiten im Herbst, damit das Kind nach und nach lernt die Welt zu verstehen.

So wie unser Tag und unsere Woche gewohnt und in derselben Struktur verlaufen, tut dies auch das Jahr. Dabei orientiert sich die Waldorfpädagogik eng an der Natur, den Jahreszeiten und Jahresfesten. Am Wechsel der Jahreszeiten erleben Kinder die Vorgänge der Natur in lebendiger und tiefer Weise. Sie spüren unterschiedliche Stimmungen im Jahreslauf.

Frühling – Erwachen des Lebens, Aufbruch

Sommer – Fülle und Lebenskraft

Herbst – Ernte und Einkehr

Winter – Ruhe und Innerlichkeit

Jahreslauf und Jahresfeste

Ein ganz zentrales Element unserer Pädagogik ist das Miterleben des Jahreslaufes und die Gestaltung der christlichen (nicht konfessionell gebundenen) Jahresfeste. In diesem großen, immer wiederkehrenden Rhythmus eingebettet zu sein, gibt den Kindern Sicherheit, bietet ihnen Verlässlichkeit und bindet sie in größere Zusammenhänge ein.

Es ist uns wichtig, diese Zusammenhänge direkt in der Natur zu erleben, sie dann aber auch gestaltet im Raum aufzugreifen.

Das kleine Kind erlebt und erfährt diese wiederkehrenden Ereignisse und Feste ganz elementar als deutliche Sinneseindrücke: Es ist ihm möglich, sie unmittelbar und unreflektiert mit dem ganzen Körper aufzunehmen. Wir legen Wert darauf, dem kleinen Kind dieses unmittelbare Erleben zu ermöglichen, ohne Erklärungen, ohne Belehrungen, sondern als eine Wahrnehmung.

Wird das Kind älter, entstehen aus sich heraus Fragen und es erkennt neue Sinnzusammenhänge, die dann wiederum kognitiv aufgegriffen werden können.

Für die Kinder dieses Alters gilt: Der Erziehende lebt vor, gestaltet und durchdringt die Geschehnisse des Jahreslaufs, lässt die Kinder daran teilhaben und bietet ihnen, ganz freilassend, die Möglichkeit, sich mit den Geschehnissen zu verbinden.

Einige der Jahresfeste werden in den Gruppen gefeiert: Geburtstage, Nikolaus, Advents- und Weihnachtszeit, Fasching, Ostern, Pfingsten, Sommerfest, Michaeli. Sie werden durch jahreszeitliche Basteleien, Raumschmuck, festliches/besonderes Essen/Gebäck, Lieder, kleine Sprüche im kleinen Rahmen zelebriert. Manche werden aber auch gruppenübergreifend gestaltet: Adventssingen, Johannifeuer und Kartoffelfeuer im Herbst.

Vorbild und Nachahmung/ Rolle des Erziehers

Für eine erfolgreiche vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erzieherin ist die eigene pädagogische Haltung und die daraus resultierende Handlungsweise entscheidend. Eine professionelle Haltung mit denen Erzieherinnen den Kindern im Waldorfkindergarten begegnen ist geprägt durch Wertschätzung, Anerkennung und Respekt. Denn so erleben die Kinder, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden.

Durch die aufmerksame Präsenz der Erzieherin wird dem Kind signalisiert, dass sein Tun bedeutsam ist. Die Resonanz auf ihr Handeln bestärkt es zudem in seiner Aktivität. Zudem erlebt das Kind den sinnvoll tätigen Erwachsenen, dessen Tun es durchschaut und nachvollziehen lernt.

Die Kinder sind über ihren Willen, sowie über praktische Tätigkeiten ansprechbar und nicht durch Ermahnungen oder Belehrungen, die nur den Intellekt des Kindes ansprechen. Es nimmt nicht nur die äußeren Handlungen des Erziehenden auf, sondern auch dessen Haltung gegenüber seiner Umgebung. Dies bildet die Grundlage für das spätere eigene verantwortliche und moralische Handeln.

Im Waldorfkindergarten hat alles, was das Kind umgibt, eine Vorbildfunktion. Die Erzieherin als Vorbild wirkt vor allem durch ihre positive Ausstrahlung auf das Kind und begegnet diesem mit Liebe und Ehrfurcht.

Die Kinder sollen möglichst vielseitige und eigene Erfahrungen machen, während die Erzieherin sich hauptsächlich im Hintergrund aufhält.

Die Erzieherinnen sind in der Freispielzeit mit Arbeiten, die für die Gruppe sinnvoll sind, beschäftigt. Sie bereiten die Mahlzeiten vor, kümmern sich um kaputte Spielsachen, pflegen den Gruppenraum und beschäftigen sich mit jahreszeitlichen Arbeiten etc. Die Kinder haben bei allem Einblick und können oft mithelfen. Vielmehr aber regen diese Tätigkeiten das Kind selbst an etwas zu tun und sich ins Spiel zu vertiefen.

Wir versuchen in allem ein gutes Vorbild zu sein. So achten wir auf Gestik, Mimik und Sprache, denn diese werden vom Kind wahrgenommen und nachgeahmt. Diskussionen treten in den Hintergrund und werden ersetzt durch gemeinsames Tun.

Freispiel

Ein wichtiger Aspekt der Waldorfpädagogik liegt im Freispiel der Kinder. Es hat eine große Bedeutung für viele Lebens- und Entwicklungsschritte, z.B. für das Lernen. So wird dem Freispiel von den Erzieherinnen ein hoher Stellenwert beigemessen. Dabei achten die Erzieherin darauf die Kinder nicht zu stören, damit diese ihre Kreativität und Phantasie frei ausleben und entfalten können. Vor allem durch das Freispiel im Gruppenraum oder im Garten ist es den Kindern möglich Eigeninitiative zu entwickeln und Sozialverhalten zu üben und können gleichzeitig wichtige motorische und kreative Kompetenzen erwerben.

Wir Erzieherinnen gestalten den äußeren Rahmen des Freispiels. Das heißt, wir sorgen für ausreichend Spielfläche, für das geeignete Spielzeug und räumen natürlich Gefahrenstellen aus dem Weg. Es wird nur in das Spiel der Kinder eingegriffen um Hilfestellung zu geben oder auch um zu Schlichten. Bei Kindern geht die Spielentwicklung vom Kennenlernen des eigenen Körpers über die Sprache bis hin zu der Auseinandersetzung mit Spielmaterialien. Die Kinder können durch Nachahmung ihre Umwelt in ihr Spiel miteinbeziehen. Dieses können sie vor allen Dingen tun, wenn die Erwachsenen (Erzieher) „sinnvoll“ tätig sind, d.h. das sie Dinge tun welche Kinder nachvollziehen können.

In dieser Entwicklungsstufe spielen Kinder oftmals nebeneinander her und ein gemeinsames Spiel ist selten zu erkennen. Allerdings kann man bis zum 3. Lebensjahr eine Veränderung des Spielverhaltens feststellen. Es entstehen kleine Rollenspiele, Erlebtes wird nachgespielt und es werden unterschiedliche Dinge mit in das Spiel einbezogen. So ist plötzlich ein Holzklötz, das Auto welches zur Oma fährt. Man erlebt an den Kindern große Entwicklungsschritte und traut Ihnen im Laufe der Zeit mehr Selbstständigkeit zu. So können Sie lernen Regeln einzuhalten und Aufgaben mit zu übernehmen.

Während des Tagesablaufes bieten wir, aus diesen genannten Gründen, das Freispiel als wichtigen Bestandteil an. Es gibt von der Ankunftszeit der Kinder bis zum Frühstück die erste große Freispielzeit. Das zweite große Freispiel findet, wenn möglich, im Garten statt, wodurch die Kinder noch mal andere Möglichkeiten haben ihr Spiel zu gestalten. Hier können sie die natürlichen Begebenheiten (z.B. Steine, Stöckchen) in ihr Spiel mit einbeziehen. Anschließend können die Kinder während des Mittagessens und dem Mittagsschlaf wieder zur Ruhe kommen. So wechseln sich die Spiel- und Ruhezeiten im gesamten Tagesablauf ab. Wenn die Kinder ausgeschlafen sind, steht Ihnen eine 3. Freispielzeit bis hin zum Abholen zur Verfügung. Je nach Wetterlage kann dies im Raum oder im Garten stattfinden.

Ernährung

Der Tagesablauf in der Kleinkindgruppe enthält insgesamt drei Mahlzeiten. Das Frühstück, für viele Kinder auch die erste Mahlzeit am Tag, findet am Morgen (9:00 Uhr) statt. Darauf folgen das Mittagessen und das „Vesper“ am Nachmittag. Die Zutaten für alle drei Mahlzeiten werden von den Erzieherinnen eingekauft und zubereitet. Diese Mahlzeiten gibt es täglich zur selben Zeit. Da Kinder und Erzieher gemeinsam daran teilnehmen, wird auch das soziale Element der Gruppe gestärkt. Je nach Altersstufe kann dies individuell aussehen. Wir beginnen und beenden das Essen mit einem gemeinsamen Spruch, Fingerspiel oder einem Lied.

Diese sich täglich wiederholenden Mahlzeiten mit ihren kleinen Ritualen und Regeln sind eingebettet in die klar gegliederte Struktur des Tages. Sie ermöglicht es dem Kind, eine Zeitorientierung zu entwickeln, die ihm Sicherheit gibt. Bei der Ernährung legen wir Wert auf Verwendung von biologisch-dynamisch oder ökologisch angebauten Nahrungsmitteln und verzichten auf jegliche Zusatzstoffe. Wir bemühen uns entsprechend den Jahreszeiten, um eine vielseitige und vollwertige Kost. Innerhalb einer Mahlzeit belassen wir die Nahrung so schlicht wie möglich, damit für die Kinder die Sinneseindrücke so unverfälscht wie möglich sind.

Die verschiedenen Getreidearten verwenden wir nach dem Planetenkalender von Rudolf Steiner. Durch die verschiedenen Getreidesorten, die unterschiedlichen Milchprodukte, Früchte und Gemüse wird Fleisch für die kleinen Kinder als entbehrlich betrachtet. Bei der Zubereitung der Speisen wird darauf geachtet, diese nährstoffschonend zu verarbeiten und wenig zu würzen, um den kindlichen Organismus nicht zu überfordern.



Pflege

Der pflegerische Bereich ist in dieser Altersgruppe ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes.

Wir arbeiten größtenteils nach dem Konzept der Ärztin Emmi Pikler.

Auch ist es uns wichtig, sorgfältig ausgewählte Pflegeprodukte, deren Basisöle mineralölfrei sind, zu verwenden.

Für uns hat die Pflege des Kindes eine große Bedeutung, für die wir uns Zeit und Ruhe nehmen, um sie intensiv leben zu können bzw. die Kinder erleben zu lassen.

Sie ist ein Zeichen der Beziehung zueinander, dem Körperkontakt und der Nähe. Es gibt dem Kind Geborgenheit und nutzt auch der Förderung des jeweiligen Kindes. Dabei geht es um das Erlernen des selbstständigen An- und Ausziehens, alleine Händewaschen oder die Benutzung der Toilette und die Entwicklung des Sauberkeitsgefühls.

Die Kinder werden in die Situationen mit einbezogen und helfen selbstständig die Dinge zu tun die sie schon können. Der Erwachsene handelt ruhig nach dem wiederkehrenden gleichbleibenden Ablauf.

Vor dem Wickeltisch steht eine Treppe. Das jeweilige Kind wird zum Wickeln gerufen und kann nun alleine die Treppe hinaufgehen, um sich dann oben im Liegen oder Stehen wickeln zu lassen. Dabei wird mit dem Kind gesprochen und Augenkontakt gehalten. Man sagt dem Kind welche Handlung jeweils folgt und lässt es mithelfen. Alles was das Kind alleine tun kann, soll es auch tun. Durch das Reden wird die Sprachentwicklung gefördert. Die gesamte Pflege des Kindes ist ein sich regelmäßig wiederholender Ablauf, der dem Kind Sicherheit gibt und Vertrauen vermittelt.

Sinnespflege

In den ersten Lebensjahren des Kindes ist die Sinnespflege ein sehr wichtiges Element der gesunden körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung.

Dabei erreicht man durch eine fördernde Ansprache der „unteren Sinne“ (Tastsinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn und Gleichgewichtssinn) eine Unterstützung in der Entwicklung der „mittleren“ und „oberen“ Sinne (Geruchssinn, Geschmackssinn, Sehsinn, Wärmesinn, Hörsinn, etc.)

In allen alltäglichen Arbeiten, die wir während unseres Kindertages mit den Kindern verrichten, werden diese Sinne auf unterschiedlichste Weise angesprochen und können sich dadurch vielseitig-entwickeln.

Bei keiner dieser Tätigkeiten wird dies jedoch so grundlegend und „sinn-voll“ getan wie bei dem Umgang mit unserer Nahrung. Wir bemühen uns Herkunft, Wachstum, Ernte, Beschaffenheit und Verarbeitung von unseren Lebensmitteln so lebendig wie möglich werden zu lassen.

Eingewöhnung – Ankommen in der Kleinkindgruppe

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist entscheidend für einen guten Start in unsere Kleinkindgruppe. Um diesen Übergang zu erleichtern, können die Eltern mit ihrem Kind gern 1–2-mal pro Woche die zukünftige Gruppe während der Gartenzeit besuchen, bevor die eigentliche Eingewöhnung beginnt. So können Eltern, Kind und Erzieherinnen* sich kennenlernen.

Die Eingewöhnungszeit stellt sowohl für Kinder als auch für Eltern und Erzieherinnen eine große Herausforderung dar. Für viele Familien bedeutet der erste Abnabelungsprozess einen bedeutenden Schritt. Diese Zeit kann für die Kinder sehr kräftezehrend sein. Daher empfehlen wir, den Kindern im häuslichen Umfeld besonders viel Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten zu bieten, um sie nicht zu überfordern. Um die Kinder in dieser anstrengenden Phase zu unterstützen, wäre es auch hilfreich, wenn die Eltern eine 4-Tage-Woche (Mama-/Papatag) ermöglichen können, sofern es die Situation zulässt.

Die Dauer der Eingewöhnung hängt vom Kind selbst ab. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind gut von den Eltern oder einer vertrauten Person lösen kann, ins Freispiel eintaucht, sich von den Erzieherinnen trösten lässt und diese als sichere Bezugspersonen akzeptiert. Während der Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass ein Elternteil oder eine vertraute Person stets abrufbereit ist. Sollte sich das Kind nicht beruhigen lassen, werden wir die Eltern umgehend benachrichtigen.

Die Erfahrungen zeigen, dass die Eingewöhnung nicht immer linear verläuft und nicht in einem festen Zeitrahmen abgeschlossen ist. Wir rechnen mit einer Eingewöhnungsphase von 8 bis 12 Wochen. Rückschritte sind vollkommen normal und sollten in dieser Zeit eingeplant werden. Ein „guter Tag“ bedeutet nicht automatisch, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist. Ein Abschiedsschmerz, der nur kurz anhält, ist völlig normal. Ein Übergangsobjekt (z.B. Kuscheltier oder Tuch) kann dem Kind während dieser Zeit zusätzliche Sicherheit geben.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist für uns als Erzieherinnen von großer Bedeutung, um die Eingewöhnung gemeinsam und gut zu gestalten.

Die Eingewöhnung beginnt langsam und erfolgt mit einem Elternteil (oder einer vertrauten Person) im Gruppenraum. Es ist sinnvoll, dass die Kinder früh (idealerweise um 08:00 Uhr) in den Kindergarten kommen, um sich in der Gruppe einzufinden. Zu dieser Zeit sind noch nicht viele Kinder da, was den Einstieg erleichtert. Sollte das Kind ein Langschläfer sein, besteht

auch die Möglichkeit, später zu kommen, um die Eingewöhnung weniger stressig zu gestalten. Der Beginn und die Dauer des Aufenthalts werden in Absprache zwischen Erzieherinnen und Eltern festgelegt. Es ist uns wichtig, dass die Kinder mit einem guten Gefühl nach Hause gehen, anstatt die Zeit ohne Eltern zu früh auszudehnen und sie damit zu überfordern. Es empfiehlt sich, nach der Abholung direkt nach Hause zu gehen, damit das Kind sich besser an den Tagesablauf gewöhnen kann. Wenn das Kind die ersten Wochen gut meistert, ist es bereit für den nächsten Schritt, den Mittagsschlaf in der Kleinkindgruppe. Der Beginn und die Anzahl der Schlafenstage wird individuell mit den Erzieherinnen abgesprochen.

Für eine erfolgreiche Eingewöhnung sollten folgende Punkte beachtet werden: Ein Elternteil sollte in den ersten Tagen stundenweise mit dem Kind in der Kleinkindgruppe anwesend sein. Die Zeitspanne wird dabei schrittweise und individuell, unter Berücksichtigung des Kindes, verlängert. Es ist wichtig, dass sich die Eltern nach den ersten Tagen der gemeinsamen Raumerkundung eher passiv verhalten und dem Kind ihre innere Aufmerksamkeit schenken. Das Elternteil bleibt eine sichere Basis, während die Erzieherinnen vorsichtig auf das Kind zugehen. In dieser Phase sollen sich die Eltern nicht aktiv ins Spiel einbringen, sondern an einem festen Punkt im Raum bleiben, sodass das Kind zu ihnen kommen kann, wenn es Sicherheit braucht. Die Erzieherinnen binden die Eltern in diese Phase auch in alltägliche Aufgaben (z.B. Obst oder Gemüse schneiden) ein. Das Kind wird nach und nach mehr Vertrauen zu den Erzieherinnen gewinnen und sich auch in deren Nähe sicherer fühlen.

Mit der Zeit verlängert sich die Dauer, in der das Kind den Erzieherinnen anvertraut wird, und die Erzieherinnen übernehmen zunehmend pflegerische Aufgaben. Eltern haben in dieser Zeit die Gelegenheit, die Abläufe, das Spiel und den Umgang der Erzieherinnen mit den Kindern zu beobachten. Dies fördert das Vertrauen und erleichtert den schrittweisen Loslösungsprozess. Nur wenn Eltern Vertrauen zu den Erzieherinnen haben, kann auch das Kind eine gute Beziehung zu ihnen aufbauen.

Falls mehrere Eltern gleichzeitig an der Eingewöhnung teilnehmen, können diese sich gerne untereinander austauschen. Um den Gruppenalltag jedoch nicht zu stören, sollte der Austausch möglichst leise und am Rand des Gruppenraums stattfinden. Es ist wichtig zu bedenken, dass die Eingewöhnung für alle Kinder eine neue und herausfordernde Situation darstellt.

Ein entscheidender Faktor für eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit ist die innere und äußere Haltung der Eltern – dies bildet die beste Grundlage für das Wohl des Kindes.

Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft

„Das Kind erzieht sich selbst an dem sich selbst erziehenden Erzieher“ (Rudolf Steiner)

Im ersten Lebensabschnitt ist das kleine Kind mit all seinen Sinnen offen für seine Umgebung. Nachahmung ist ihm ein Naturgesetz. Es erweitert seinen Lebenskreis durch Gehen, Sprechen und Denken.

Die Kinder sollen gesund heranwachsen, ihre Individualität entwickeln und langfristig ihr Leben gestalten. Sie brauchen dabei Schutz und Hülle, um ihre Aufgaben erfüllen zu können.

Um dies zu gewährleisten, ist ein Schwerpunkt eine verbindende Arbeit mit Eltern, Erziehern und anderen Bezugspersonen - wie in einer großen Familie.

Nachahmung und wiederholendes Tun bestimmen das Prinzip des Lernens in der frühen Kindheit. Das Kind nimmt dazu den Erwachsenen als Vorbild wahr. Es erlernt das Menschsein am Vorbild des Menschen.

Weder Fernsehen noch andere Medien können menschliche Nähe, Wärme, Liebe und Selbstlosigkeit ersetzen. Die kleinen Kinder bekommen ihre Sicherheit durch Rhythmus, Kontinuität der Umgebung und der Personen, damit sich die Individualität der Persönlichkeit des Kindes entwickeln kann.

Wir versuchen daher tagtäglich unsere gemeinsame Erziehungsarbeit aufeinander abzustimmen. Viele kleine Begegnungen schaffen da ein großes Ganzes: Aufnahmegespräche, ggf. Hausbesuche, Eingewöhnungszeit, Geburtstage, Entwicklungsgespräche, gemeinsame Feste, kreatives Gestalten mit den Eltern (z.B. Adventskranz binden), Elternabende, Arbeitskreise und tägliche kleine Übergabegespräche.

Bevor die Zeit in der Kleinkindgruppe endet führen wir ein Übergabegespräch gemeinsam mit den Eltern und einer Gruppenerzieherin der zukünftigen Kindergartengruppe.

Auch die gemeinsame Arbeit an und in unserem Kindergarten schafft Vertrauen und Transparenz.

Übergang Kleinkindgruppe zur Kindergartengruppe

Die Kinder aus der Kleinkindgruppe verlassen die Gruppe um das 3. Lebensjahr. Die meisten Kinder davon wechseln in unsere beiden bestehenden Kindergartengruppen (**Achtung:** nicht immer ist ein Platz in den Kindergartengruppen garantiert). In welche Gruppe das jeweilige Kind kommt, hängt von verschiedenen Kriterien ab.

Einerseits versuchen wir den Wunsch der Eltern mit einzubeziehen, andererseits berücksichtigen die Erzieherinnen auch die pädagogischen und organisatorischen Gesichtspunkte.

In die Entscheidung fließt zum Beispiel mit ein, in welcher Gruppe ein freier Platz ist, ob ein Geschwisterkind bereits da ist oder welche bestehende Altersstruktur vorliegt.

Steht es dann fest wohin das Kind kommt, werden gezielte Besuche in der neuen Gruppe vorgenommen. So geht eine Erzieherin mit dem Kind in diese Gruppe, um etwas „zu erledigen“ oder ähnliches. Danach werden die Besuche auf Tage ausgedehnt.

Dabei ist es möglich, dass das Kind die neuen Kinder und Erzieherinnen näher kennen lernt. Um dem Kind einen guten neuen Start zu ermöglichen, findet mit den Eltern und Erzieherinnen aus den beteiligten Gruppen ein Übergabegespräch statt. In diesem wird ein allgemeiner Rückblick über die Entwicklung des Kindes gehalten. Es wird über Besonderheiten, Essgewohnheiten und Wesenszüge gesprochen. Ziel dieses Übergabegesprächs ist es, dass sich die neuen Erzieher mit dem Wesen des Kindes vertraut machen können.

Die neuen Eltern können mit Absprache der Kindergartenerzieherinnen einen Hospitationstag vereinbaren. Vorab der Eingewöhnung haben die Eltern die Möglichkeit einen Kindergartenvormittag in der „großen Gruppe“ mitzuerleben.

Organisationsstrukturen/Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Das Kindergartenkollegium besteht zurzeit aus zwölf Erzieherinnen, einer Leitung und einer Bürofachkraft und Praktikanten. Einmal wöchentlich treffen wir uns zu einer zweistündigen Konferenz. In der Konferenz werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen und bearbeitet.

Der Kindertagungsvorstand, der aus fünf Eltern und zwei Kollegiums Vertretern besteht (diese ergeben das Gremium), regelt die betriebswirtschaftlichen und personellen Belange. Träger des Kindergartens ist der „Verein der Freunde der Waldorfpädagogik“. Wichtige und große Entscheidungen werden von allen Mitgliedern des Vereins getroffen.

Die Mitgliederversammlung wird mindestens 1x jährlich, in der Regel im ersten Quartal des Jahres, einberufen.

Das Kindertagungsteam arbeitet bei Bedarf mit anderen Personen und Institutionen zusammen. So beschäftigt der Kindergarten einmal wöchentlich eine Heileurythmistin. Auch mit Schulen, Logopäden, Ärzten oder Therapeuten arbeiten wir bei Bedarf und Notwendigkeit zusammen. Den Kontakt zu Pädagogen anderer Einrichtungen pflegen wir bei gemeinsamen Treffen (z. B. Bezirkstreffen/Gesamtkonferenz, Stadtteiltreffen), Fortbildungen und Tagungen.

Ebenfalls arbeiten wir mit der Stadt Gießen, dem Jugend- und Gesundheitsamt und bei Bedarf mit der Frühförderstelle der Lebenshilfe zusammen.

Anhang

Leitfaden für die Eingewöhnungszeit in der Kleinkindgruppe

*Das Kind in Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen
und in Freiheit entlassen.
(Rudolf Steiner)*

1. Woche: Die ganze Woche bleiben die Eltern beim Kind!

3 Tage bis zum Frühstück ca. 8.00 – 9.30 Uhr

2 Tage bis nach dem Frühstück ca. 8.00 – 10.00 Uhr

2. Woche: Die Eltern gehen nur nach Absprache mit den Erzieherinnen, bzw. Einschätzung der Situation des Kindes!

3 Tage bis nach der Gartenzeit (ohne Mittagessen) 8.00 – 11.30 Uhr

2 Tage bis nach dem Mittagessen 8.00 – 12.15 Uhr

Die Gartenzeit eignet sich erfahrungsgemäß als guter Start um das erste Mal getrennte Wege zu gehen... Jeder „Schritt“ sollte mindestens zwei Tage hintereinander erprobt werden bevor die Steigerung folgt!!!

3. Woche: Wenn diese notwendig und sinnvoll erscheint:

Die Länge der Zeit in der das Kind „alleine“ bleibt wird ausgedehnt. Die Eltern werden entweder kurz bleiben (Freispiel) und dann gehen oder gleich gehen aber nach kurzer Zeit wiederkommen (z.B. nach der Gartenzeit).

Letzter Schritt / Ziel sollte sein, das Kind wird – auf die Situation vorbereitet – im Vorraum verabschiedet und an der Tür zum Gruppenraum übergeben. Dabei können kleine Rituale helfen, sollten aber auch keinen Zwang darstellen

Tagesablauf und Wochenübersicht Eichhörnchen- und Taubengruppe

Öffnungszeiten:

montags bis donnerstags von **7:00 Uhr bis 16:15 Uhr** und freitags von **7:00 Uhr bis 15:00 Uhr**

Tagesablauf:

7:00 Uhr:	Kindergarten öffnet
7:00 Uhr bis 8:30 Uhr:	Bringzeit
7:00 Uhr bis 9:00 Uhr:	Freispielzeit und Frühstück vorbereiten und wenn möglich Vorbereitung des Mittagessens
9:00 Uhr bis ca. 9:30 Uhr:	Frühstückszeit
9:30 Uhr bis ca. 10 Uhr:	Kinder wickeln/ auf Toilette begleiten, Tisch abräumen, fegen, aufräumen, Raum richten, Freispielzeit, Mittagessen vorbereiten
10:00 Uhr bis 10:15 Uhr:	Kinder anziehen für Garten
10:15 Uhr /10:30 Uhr:	nach draußen gehen in den Garten
10:30 Uhr bis 11:10 Uhr:	Freispielzeit im Garten
11:10 Uhr bis 11:30 Uhr:	Aufräumzeit im Garten, anschließend reingehen und umziehen, Händewaschen
11:30 Uhr bis 12:00 Uhr:	Mittagessen
12:00 Uhr bis 12:30 Uhr:	1. Abholzeit , Kinder wickeln/ auf Toilette begleiten, Kinder für das Schlafen umziehen, Tisch abräumen, fegen, aufräumen, Raum richten
12:30 Uhr bis 14:30 Uhr:	Schlafenszeit
14:30 Uhr:	Kinder wickeln/ auf Toilette begleiten, anziehen, Betten machen, Vesper vorbereiten
14:30 Uhr bis 16:15 Uhr:	2. Abholzeit
15:00 Uhr bis 15:30 Uhr:	Vesper
15:30 Uhr bis 16:15 Uhr:	Freispielzeit/ Gartenzeit bis Kinder abgeholt werden, aufräumen, Raum richten
16:15 Uhr:	Kindergarten schließt

Freitags schließt der Kindergarten um 15 Uhr, die Kinder werden dann direkt nach dem schlafen abgeholt, es gibt dann kein Vesper mehr.

Ergänzungen im Tagesablauf der Taubengruppe:

9:00 Uhr:	Aufräumzeit
9:10 Uhr:	kleiner Reigen, anschließend Frühstück

Wochenübersicht Eichhörnchen- und Taubengruppe:

Frühstück:

- Mo: Milchreis mit Apfelmus oder Pflaumen
Di: Brötchen aus Weizen oder Dinkel, Buchweizen und Gerste mit Marmelade, Kräutersalz, Mandelmus sowie Obst- und Gemüseteller
Mi: Hirsebrei mit Apfelmus oder Pflaumen
Do: Brot aus Roggen, Weizen oder Dinkel mit Marmelade, Kräutersalz, Mandelmus sowie Obst- und Gemüseteller
Fr: **Eichhörnchengruppe:** Haferbrot mit Marmelade, Kräutersalz, Mandelmus sowie Obst- und Gemüseteller
Taubengruppe: Haferbrei mit Apfelmus

Mittagessen: (wird am Anfang der Woche besprochen)

Zum Beispiel:

- Mo: Nudeln und Tomatensoße
Di: Reis mit Gemüsesoße (meistens Möhren)
Mi: Gemüsepizza (immer)
Do: Kartoffeln mit Dip oder Quark oder Gemüsesoße
Fr: Nudeln mit Soße oder Pfannkuchen oder Grießbrei oder Sonstiges

Getränke:

Ungesüßten Tee oder Wasser

Aktivitäten:

- Mo: Aquarell malen oder Wachs kneten (Eichhörnchengruppe)
Mi: Pizza backen, die Kinder helfen mit
Do: **von 8:40 Uhr bis 8:50 Uhr** Eurythmie mit Frau Tessen (Eichhörnchengruppe)
von 8:50 Uhr bis 9:00 Uhr Eurythmie mit Frau Tessen (Taubengruppe)

Beim Vor- und Zubereiten der Mahlzeiten können die Kinder ihrem Alter entsprechend mithelfen (Brötchen formen, Plätzchen backen, etc.)